

Bereich Einrichtung der Jugendhilfe
Az: 5600
Datum: 02.05.2003

2003/126
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Jugendhilfeausschuss	25.06.2003	

Betreff

Qualitätssicherung in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Castrop-Rauxel,
2. Bericht

Finanzielle Auswirkungen ☐ keine haushaltsmäßige Berührung ☒ Auswirkungen siehe Sachverhalt	Haushaltsstelle(n): Gesamtkosten der Maßnahme: ggf. Höhe des Zuschusses %=
---	---

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt von dem 2. Bericht, Qualitätssicherung in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Castrop-Rauxel, Kenntnis.

Petra Glöß
Erste Beigeordnete

Sachverhalt

QUALITÄTSSICHERUNG IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DER STADT CASTROP- RAUXEL 2. Bericht

I. Qualitätsbestimmung im Kindergarten?

1. Der Qualitätsentwicklungsprozess

Neben der Förderung und Weiterentwicklung einer guten Fachpraxis, sind in der aktuellen Qualitätsdebatte noch andere Dinge wichtig. Ob man die "Qualität" einer Kindertageseinrichtung nach objektiven Kriterien von externen Experten messen lassen oder sie nach international standardisierten Verfahren "managen" soll, scheint bisweilen wichtiger als die Frage, um was es sich denn eigentlich handelt, wenn von der Qualität der öffentlichen Erziehung in dieser Gesellschaft die Rede ist.

Hier liegt eine wichtige Aufgabe von steuernder Politik.

Sehr schnell hat man sich daran gewöhnt, von der Kindertageserziehung als einem Feld zu sprechen, in dem die Gesetze des Handelns zuerst von betriebs- und marktwirtschaftlichen Faktoren bestimmt werden. Unbestritten gibt es in den deutschen Kindertageseinrichtungen manchen Anlass, die Wünsche der "Kunden" ernster und die Methoden des modernen Managements zur Kenntnis zu nehmen.

Allerdings heißt es nicht einfach: **"Je kostengünstiger eine Kindertageseinrichtung arbeitet, desto besser ist sie".**

2. Erziehung, Bildung und Betreuung und die Gesetze der Marktwirtschaft

Nach den Gesetzen der Marktwirtschaft lässt sich vielleicht die Erfüllung von Elternwünschen steuern - jedenfalls dort, wo die Eltern zahlende Kunden sind. Kinder und ihre Entwicklung gehorchen diesem Gesetz nicht. Und auch sozialpädagogisch-professionelles - ebenso wie gesetzesgemäßes - Handeln folgt weitgehend anderen Regeln, als der Logik effizienter Dienstleistungen.

Wir brauchen und brauchen gerade deswegen Qualitätsstandards für die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, die im Dialog mit Praktikern formuliert werden. Für die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder wurde deshalb die Methode der Integrierten Qualitäts- und Personalentwicklung - **IQUE** - gewählt.

(Vergleiche auch JHA -Vorlage vom 06.06.2001)

IQUE ist ein bundesweit anerkanntes Qualitätsbestimmungsinstrument (KGSt-Bericht 2/2001).

3. Warum IQUE - Integrierte Qualitätsbestimmung in Einrichtungen - ?

Die Stadt Castrop-Rauxel, die Fachberatung für die Tageseinrichtungen für Kinder, haben sich intensiv mit der Frage der Qualität, des Qualitätsmanagements, auseinander gesetzt. Die o. ang. Fragen wurden dabei intensiv beraten. Klar war, dass ein **dialogisches Verfahren** zur Anwendung kommen sollte. In einem gemeinsamen Entscheidungsprozess entschieden sich die Träger und die städt. Tageseinrichtungen für Kinder für das Modell der ***IQUE - Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung***. Entscheidend beeinflusst wurde die Wahl durch das umfangreiche Weiterbildungsangebot und die Diskussionen mit dem Landesjugendamt.

4. Schlüsselsituationen

Die Qualitätsentwicklung wird anhand von **Schlüsselsituationen** erarbeitet. Schlüsselsituationen sind Situationen, die jedes Kind, unabhängig von pädagogischen Konzeptionen, in der Tageseinrichtung für Kinder erlebt, z.B.: Begrüßung/Abschied; Versorgungssituationen; Konfliktsituationen usw.

Erarbeiten und Durchdringen von Schlüsselsituationen gewährleisten:

- exemplarische Vertiefung
- bei überschaubarem Arbeitsaufwand
- mit Wirkung auf pädagogische Grundhaltungen und die Zusammenarbeit des Personals

5. Der Qualitätsregelkreis



Der Qualitätsregelkreis umfasst:



die Bestandsaufnahme



das Definieren von Zielen – Was wollen wir erreichen?



die Umsetzung der Maßnahmen – Was müssen wir konkret tun, um unsere Ziele zu erreichen?



die Überprüfung der Zielerreichung – Haben wir unsere Ziele erreicht?

I. Prozessverlauf

Chronik des Prozesses in Castrop-Rauxel:

Jahr 2000

- Während der Jahrestagung der städtischen Kindertageseinrichtung im Februar 2000, wurden in Zusammenarbeit mit Vertretern des Landesjugendamt Westfalen-Lippe die fünf gängigsten Verfahren zur Qualitätsentwicklung in Tageseinrichtungen für Kinder:
 1. Kinderbetreuungsnetzwerk der EU-Kommission
 2. Kronberger-Kreis für Qualitätsentwicklung - Qualität im Dialog entwickeln.
 3. Kindergarten-Einschätzungsskala KES des Institutes für Kleinkindpädagogik an der FU-Berlin
 4. DIN ISO 9000
 5. **IQUE - Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung**
„Qualle“, - Qualität für Kindergärten - Berlin

vorgelegt und diskutiert.

- Im Anschluss entschieden sich die Teams der Kindertageseinrichtungen, unter Beratung der Fachberatung, für das Qualitätsentwicklungsverfahren IQUE - Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung von Frau Ulrike Ziesche. Das Verfahren erschien dem Träger und den Teams als praxisorientiert und auf die eigene Arbeit übertragbar. Es sollte ein dialogisches Verfahren innerhalb des Fach-

teams bezüglich der Qualifizierung der Arbeit, der Positionierung am Markt und der Notwendigkeit stärkerer Effizienzkontrolle entstehen.

- Als mögliche Kooperationspartner für den Prozess standen Ulrike Ziesche, die Verfasserin des Werkstattbuches, die Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Sozialwesen, sowie Netzwerke innerhalb Westfalen/Lippe, die bereits mit IQUE arbeiteten, zur Debatte. Frau Ziesche stand aufgrund der räumlichen Distanz nicht zur Verfügung. Im Oktober 2000 fiel die Entscheidung für die Fachhochschule Dortmund als Kooperationspartner.

Jahr 2001

- An der Fachhochschule Dortmund wurde Anfang 2001 eine Projektskizze entwickelt und der Verwaltung vorgestellt. Der Abschluss eines Vertrages zwischen den Verantwortlichen der Stadt Castrop-Rauxel und FH Dortmund kam nach der Beschlussfassung im JHA am 06.06.2001 zustande.
- Auf der Jahrestagung im März 2001 fiel die abschließende Entscheidung aller Mitarbeiter zum Verfahren „Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung„ (IQUE). Es folgte eine Vertiefung dieser Methode und die Erarbeitung von Kriterien hierfür. Die Grundsatzentscheidung schloss ein, dass die Teams der jeweiligen Einrichtungen eigenständig mit einem Studenten der Projektgruppe arbeiten.
- Eine **Steuerungsgruppe** wurde gebildet, die aus der Fachberatung, den Leitungen der städtischen Tageseinrichtungen und Studenten der Fachhochschule Dortmund, sowie dem Dozenten bestand.
- Im Anschluss an die Jahrestagung begann die Arbeit an der Qualitätsentwicklung in den jeweiligen Einrichtungen nach den Vorgaben des **Werkstattbuches** von **Ulrike Ziesche**. In jeder der Einrichtungen wurden Qualitätsstandards festgelegt. Eine Standortbestimmung wurde vorgenommen.
- Wenig später erfolgte die Bildung einer **Mess-Gruppe**, deren Aufgaben wie folgt definiert waren:
 - Effizienzkontrolle durch Fragebögen (Eltern- und Kindbefragung),
 - Information der Elternräte über den Stand der Arbeit der jeweiligen Einrichtungen
- Ein einrichtungsübergreifender **Elternabend** zum Thema Qualitätsmanagement wurde pro Einrichtung durchgeführt. Darüber hinaus gab es eine zentrale **Informationsveranstaltung für alle Eltern**, Elternräte und interessierte Bürger auf der Öko-Insel.
- Im Dezember 2001 erschien die erste Ausgabe der „**Qualle-Zeitung**“, die gemeinsam vom Bereich Einrichtungen der Jugendhilfe, den Teams und den Studenten herausgegeben wurde.

Jahr 2002

- Auf der Jahrestagung im Februar wurden die ersten Ergebnisse der Einrichtungen präsentiert. Es fand eine intensive Weiterarbeit am Qualitätsmanagement statt, dazu gehörte auch eine Optimierung des Prozessablaufs und Straffung der Organisation.
- Das **Leitbild** der städtischen Kindertageseinrichtungen wurde entwickelt. (siehe Anhang)
- Eine **Elternbefragung**, sowie eine Kinderbefragung wurden in allen Einrichtungen

durchgeführt.

- Eine **Lese-AG** zur Überprüfung der Arbeitsergebnisse wurde gebildet.
- Ein **einheitliches Inhaltsverzeichnis**, als „Roter Faden“ für die pädagogischen Konzeptionen aller städt. Tageseinrichtungen für Kinder wurde erarbeitet.

Jahr 2003

- Basierend auf den Methoden von IQUE ist eine parallele Erarbeitung einer pädagogischen Konzeption in den Einrichtungen wesentlich effektiver und schneller möglich. Die Kindergärten *Swabedoo* und *MIKADO* haben diese Konzeptionen bereits erstellt.
- Die Ergebnisse der Skalierung der jeweiligen Standards erscheinen in den veröffentlichten (externen) pädagogischen Konzeptionen nicht.
- Auf der Jahrestagung im April 2003 haben die Teams noch einmal intensiv in Kleingruppen am Qualitätsmanagement weitergearbeitet.
- Es steht jetzt noch der Prozess der Vereinheitlichung, bzw. der Herstellung der Vergleichbarkeit aus.

III. Die Kosten

- Für die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Dortmund war für das Projekt Qualitätsbestimmung nach IQUE, im Zeitraum von November 2000 bis Juni 2003, ein Betrag von 12.000,--€ vorgesehen. Dieser Betrag umfasst die Kosten für die Begleitung des Projektes, die Organisation der Treffs der einzelnen Arbeitsgruppen, Honorargelder, die Führung von Protokollen und die Erstellung der Dokumentation.
- Die Abschlusspräsentation soll auf der JHA - Sitzung am 25.06.2003 erfolgen. Die offizielle Zertifizierung der Einrichtungen erfolgt im November 2003.

IV. Fazit:

- Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung - Qualitätsmanagement in Tageseinrichtungen für Kinder – ist die systematische und kontinuierliche Planung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung der Qualität des Leistungsangebotes. Dabei werden die Qualität des Leistungsangebotes sowie die erforderlichen Prozesse und Strukturen konsequent am Nutzen für Kinder und Eltern und einer bestmöglichen Kosten-Nutzen-Relation ausgerichtet
- Die für die Teams der städt. Tageseinrichtungen für Kinder zunächst ungewohnte Methodik führte zu positiven Arbeitsergebnissen.
- Die Formulierung von Qualitätsstandards half bei Erstellung von Konzeptionen für die Einrichtungen.
- Die Qualitätsbestimmung führte zur Transparenz in der pädagogischen Arbeit und zur Aktualisierung älterer Konzeptionen.
- Die festgeschriebenen Qualitätsstandards dienten als Vorlage für das gemeinsame Inhaltsverzeichnis aller städt. Tageseinrichtungen für Kinder, als „Roter Faden“.
- Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung führt zur systematischer Alltagsarbeit und ganzheitlichen Erfolgen.

- Qualitätsmanagement ist ein fortlaufender Prozess.
- Die methodisch vorgegebene Systematik der Teamsitzungen garantiert, dass situativ Überprüfungen und Veränderungen vorgenommen werden können.
- Jedes Team erhält einmal im Jahr die Möglichkeit, seine Konzeption und die Qualitätsstandards zu überprüfen.
- Zusätzliche Aspekte – Nutzen für die einzelnen Zielgruppen – finden sich einem Informationsblatt wieder.

V. Ausblick:

- Durch die Jahres- und Fachtagungen und den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen wird eine fortlaufende Weiterentwicklung der Qualitätsstandards sichergestellt.
- Prozesshaftes Vorgehen sichert die abgestimmten Leitlinien der Stadt Castrop-Rauxel
- Die Lese-Gruppe hat auf einer Fachtagung am **23. Mai 2003** die Ergebnisse aus den einzelnen Einrichtungen zusammengetragen, verglichen und in einem „Roten Faden“, zusammengefasst.
- Am **20. Juni 2003** hat eine abschließende Fachtagung zum Qualitätsmanagement stattgefunden, auf der ein letztes Controlling der Arbeitsergebnisse vorgenommen wurde. An dieser Fachtagung hat die Autorin des Werkstatthandbuches, Frau Ulrike Ziesche, teilgenommen.
- Im **November 2003** findet der Qualitätssicherungsprozess mit der Zertifizierung der einzelnen Einrichtungen ein vorläufiges Ende. Die Ergebnisse der Arbeiten sollen dann im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung den Eltern, Politikern und interessierten Bürgern vorgestellt werden.

Ganzheitliche Pädagogik in Tageseinrichtungen für Kinder qualifiziert gelebt, schafft die Voraussetzungen für die Entwicklung autonomer Persönlichkeiten und bildet ein solides Fundament für das Erreichen guter Bildungsstandards. Für diese Bildungsstandards werden Leistungsziele entwickelt, die durch IQE in einem Katalog von eins bis sieben bewertet, praktisch und permanent überprüft werden.

Angesichts der gesellschaftlich, fachlichen Entwicklungs- und Anforderungsprofile ist eine ständige Überprüfung und Verbesserung der Qualitätsstandards absolut notwendig. Die Tageseinrichtungen haben die Aufgabe, Kinder für die Schule vorzubereiten und indirekt die Ergebnisse der PISA-Studie positiv zu korrigieren. Dies wird nicht zum „0 -Tarif“ erreicht. In Zeiten knapperer finanzieller Ressourcen muss für den politischen Raum klar sein, welche Mindeststandards in Tageseinrichtungen vorgehalten werden müssen.

Schaubild des IQUE-Prozessablaufs - exemplarisch

Projektphase	Vorgaben	Prozess	Dokumente	Bemerkungen
Planungsphase	Ziel des Projektträgers: Qualitätssicherung und -verbesserung	Entscheidungen für einen Kernprozess (Schlüsselsituation) Aufbau einer Projektstruktur	Verträge (FH-DO) Projektplanung, Steuerungsgruppe	Gründung einer Projektgruppe Projektleitung Mittel, Zeit, Ressourcen
Erarbeitungsphase	Leitbilder Konzepte Gesetzliche Grundlagen Fachlich-methodische Impulse	Erarbeitung der Qualitätskriterien zur Schlüsselsituation mit allen Beteiligten Abstimmung der Ergebnisse	(Präambel) Leitsätze Indikatoren Messgrößen	
Transferphase I	Ähnliche Materialien wie in der Erarbeitungsphase Elemente der Moderationsmethode	Qualifizierung der Leiterinnen für den Transfer in das Team Einführung der Schlüsselsituation und der Umsetzungsmethoden in die beteiligten Teams Aktuelle Bestandsaufnahme zur Schlüsselsituation Erarbeitung der Handlungsziele und konkreter Umsetzungsschritte Festlegung in Ziel- und Qualitätsvereinbarungen	Leitfaden für Dienstbesprechungen Schriftliche Ziel- oder Qualitätsvereinbarungen zwischen Fachberatung, Erzieherinnen und Leitung Überprüfungsdokumente	Unterstützung der Leiterinnen durch Fachberatung in Arbeitsgruppen z.B.: <i>Leiten und Moderieren</i>
Transferphase II	Ziel- oder Qualitätsvereinbarungen zwischen FB, Leitung und Team	Zielvereinbarungen zwischen FB, Leitung und Träger	Schriftliche Ziel- und Qualitätsvereinbarungen zwischen Träger und Leitung/Überprüfungs-dokumente	Muss noch erstellt werden!
Auswertungsphase	Alle fertigen Arbeitsmaterialien, Protokolle und Auswertungsfragen	Auswertung, Reflexion des Prozesses, Präsentation Überprüfung der Prozessablaufs Absicherung des weiteren Qualitätsentwicklungs-	Dokumentation der bisherigen Prozesse Regelmäßige Folgezielvereinbarungen in der TEK und mit dem Träger	

		prozesses Ergebniskontrolle	Eventuelle Elternfragebogen	
Abschluss	Zertifizierung Später: Überprüfung in regel- mäßigen Abständen	Präsentation und der Ergebnisse, als vorläufiges Endprodukt. Zertifizierungsveran- staltung	Urkunde, Zertifikat	